

Die Sprache der Steine

Die Sonderausstellung «kleiner Kiesel ganz gross» macht Halt im Oltner Haus der Museen.

Lavinia Scioli

Kiesgruben gehören in der Region Olten und im Niederamt zum Landschaftsbild. Der Kies ist allgegenwärtig und doch wird er selten beachtet. Im Haus der Museen in Olten rücken die unscheinbaren Steine nun ins Zentrum der Sonderausstellung «kleiner Kiesel ganz gross», die ihre Formen, Farben und Geschichten sichtbar macht.

Die Sonderausstellung ist eine Produktion des Naturmuseums Winterthur und gibt einen Einblick in die Vielfalt und Schönheit der Kieselsteine. Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigt: Es wird vollends auf das Entdecken gesetzt. Oder wie Jasmine Klases, stellvertretende Museumsleiterin und Kuratorin des Naturmuseums, sagt, lade sie auch zum Mitmachen ein. Denn Besuchende können beispielsweise ihren eigenen Kieselstein mitbringen, ihn beschriften und ausstellen.

Sieben überdimensional grosse – und natürlich nicht echte – Kieselsteine dominieren den Raum. Vor dem eigentlichen Schaubereich befinden sich die Originalsteine, quasi die kleinen Pendanten dazu.

Ein Erlebnis mit visuellen und musikalischen Effekten

Schubladen oder Deckel können jeweils bei den grossen Steinen geöffnet werden, sodass ein Blick in die Welt der kleineren Kieselsteine möglich ist. Besucherinnen und Besucher erfahren etwa, was der jeweilige Kiesel für eine Geschichte hat, wie der Mensch den Kiesel nutzt, was sich unter den Steinen verbirgt oder aus welchem Gestein überhaupt der Kiesel besteht.

In Olten wird die Ausstellung im Haus der Museen zu-



Samuel Furrer, Leiter Haus der Museen und Naturmuseum, und Jasmine Klases, stellvertretende Museumsleiterin und Kuratorin des Naturmuseums, bei einem überdimensional grossen Kieselstein.

Bilder: Bruno Kissling



Bis in die 1990er-Jahre wurde im Gebiet Olten SüdWest Kies abgebaut und Zement hergestellt.

sätzlich mit Hintergrundgeräuschen umrahmt. So sind etwa Wasserplätschern oder Tierlaute zu hören. Ebenfalls

wird ein unter Wasser liegender Kieselweg auf den Boden projiziert, der die Besuchenden durch den Raum führt.

Und gelegentlich erhascht das schnelle Auge auch einen Fisch, der durch das Wasser schwimmt.

«SüdWest»: Ein Kieselstein-Paradies

«Uns war es wichtig, dass wir noch einen Olten-Bezug haben», erzählt Samuel Furrer, Leiter Haus der Museen und Naturmuseum. Deshalb führen grosse Paneele vor dem Ausstellungsraum das Publikum in die Geschichte des Oltner Kieses ein und gehen bis zur letzten Eiszeit zurück, als der Rhone-Gletscher mehrfach bis nach Olten vordrang.

Der Gletscher schob Sedimente vor sich her, wodurch die Steine abgelagert wurden und zu einem grossen Kiesvor-

kommen im Mittelland und eben auch in Olten führten.

Dieser Kies wurde in der Region rege genutzt. Stichwort «Zement». Vielen wird wohl die ehemalige Zementwarenfabrik noch in Erinnerung sein. Bis in die 1990er-Jahre wurde im Gebiet Olten SüdWest Kies abgebaut und Zement hergestellt.

Die Industrie ist mittlerweile Vergangenheit. Heute befindet sich auf dem ehemaligen «Zementi»-Areal das Stadtquartier Olten SüdWest. Neben Wohnungen ist in der ehemaligen Kiesgrube auch ein attraktiver Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten entstanden.

Dass sich der Blick auf das Unscheinbare, Kleine und Verborgene lohnt, zeigt sich nicht

nur bei der Ausstellung. Mit der Exkursion «Insects and Stories: Insektenpirsch» des Naturpädagogen und Tierfilmers Bähram Alagheband in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Olten rücken auch kleinste Lebewesen in den Fokus. Die Exkursion findet diesen Samstag von 14 bis 16 Uhr durch das renaturierte Gebiet Olten SüdWest statt.

Eine Insektenvielfalt im renaturierten Gebiet

Die Insektenvielfalt im Gebiet ist gross und bringt wohl nicht nur die Kleinsten zum Staunen: die Blattschneiderbiene, der Bienenwolf, die blauflügelige Sandschrecke oder etwa das Widderchen sind einige solcher Insekten. Wie Alagheband auf Anfrage erklärt, sei «SüdWest» besonders attraktiv, weil viele verschiedene und wichtige Lebensräume für Insekten auf kleinem Raum zu finden seien. Etwa bei Wassertümpeln, Hecken, Sträuchern, Bäumen, aber vor allem bei steinigem Untergrund mit Kies, wie er eben im «SüdWest» zu finden ist.

«Ohne gross laufen oder suchen zu müssen, werden wir sehr schnell viele Insekten entdecken», ist Alagheband überzeugt. Sein Auge ist geübt, auch wenn sich die Insekten gut tarnen können oder im Verborgenen leben. Vorsichtig werden auf der Exkursion die Insekten in Fanggläser eingefangen, um sie genauer anzuschauen und damit Alagheband spannende Geschichten dazu erzählen kann.

Ausstellung «kleiner Kiesel ganz gross»

Die Sonderausstellung ist vom 8. Mai bis 18. Oktober im Haus der Museen in Olten zu sehen.

Aaregäuer Nachhilfe zieht nach Olten

Nebst dem Wegzug aus Wolfwil gibt es einen Wechsel im Vorstand. Und künftig unterrichtet auch die KI mit.

Der Verein Aaregäuer Nachhilfe hat seinen Standort verlegt: Nach 14 Jahren in Wolfwil ist der Verein Anfang Mai nach Olten gezogen, weil Vereinspräsidentin Silvia Stettler ihren Wohnsitz wechselte. «Da das Nachhilfe- und Lerncoaching-Angebot unter anderem auch im Niederamt durchgeführt wird, ist der neue Standort in Olten eine zukunftsorientierte Lösung», ist einer Medienmitteilung zu entnehmen.

Neben dem Standortwechsel gab es auch im Vorstand Veränderungen. Nach 13-jähriger Tätigkeit hat Michael Rötheli sein Amt an Simon Baur übergeben. Rötheli habe gemäss der Mitteilung massgeblich dazu beigetragen, gemeinsam mit Stettler in kurzer Zeit das Vereinsangebot deutlich zu erweitern. Simon Baur sei bereits während seines Studiums als Nachhilfelehrer im Verein tätig gewesen und kenne das Angebot und die Strukturen. Künftig



Vereinspräsidentin Silvia Stettler verabschiedet Michael Rötheli, der jahrelang im Vorstand war.

Bild: zvg

werde er sich für die Weiterentwicklung sowie die Digitalisierung und Vereinfachung interner Abläufe einsetzen.

Im Verein unterrichten derzeit 115 Nachhilfelehrpersonen

rund 350 Schülerinnen und Schüler, Lernende, Studierende und Erwachsene, die Unterstützung im Bereich Deutsch brauchen. In diesem klassischen Nachhilfeunterricht stehe «das

Verstehen, Vertiefen und Wiederholen von Lerninhalten sowie die Vermittlung von Struktur und Planungskompetenz» im Fokus, heisst es weiter.

Zusätzlich werden auch intensive Sommerkurse in der letzten Ferienwoche im August an der Schule in Fulenbach und Herbstkurse im Oktober an der Schule in Niedergösgen angeboten.

KI soll ergänzen, nicht ersetzen

Bislang sei dies von Stettler und Rötheli zusammen mit den Nachhilfepersonen organisiert worden. Weil Vereinspräsidentin Stettler in den nächsten drei bis vier Jahren eine Nachfolgeregelung für das Amt sucht, engagieren sich neu auch Peter Frei, Martina Lujanovic, Urs Müller, Tais Rodriguez, Arlette von Rohr und Schamila Yazdani im Nachhilfeteam.

«Mit dem Einzug von künstlicher Intelligenz in den Schul-

alltag sieht sich auch der Verein gefordert, neue Wege zu gehen», ist der Mitteilung zu entnehmen. Entsprechend sei ein KI-Startkonzept entwickelt worden, wobei der Fokus auf der Unterstützung des Lernprozesses und nicht «auf dem Ersatz des eigenen Denkens» liege. «Ziel ist es, Nachhilfelehrpersonen zu ergänzen, nicht zu ersetzen, Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen zu befähigen, Hausaufgaben verständlicher zu machen, Eltern zu entlasten sowie Motivation und Verständnis zu fördern.»

Wie Silvia Stettler auf Anfrage erklärt, soll das KI-Pilotprojekt nach den Sommerferien mit vier Nachhilfelehrpersonen gestartet werden. «Auf dieser Basis werden wir das Konzept weiterentwickeln und anpassen, um KI gezielt und stufengerecht in den Unterricht zu integrieren.» (mgt/otr)

Nachrichten

Neuer Finanzverwalter in Wangen bei Olten

Wechsel Matthias Bähler, langjähriger Finanzverwalter der Einwohnergemeinde Wangen bei Olten, tritt per Ende Jahr vorzeitig in den Ruhestand und hat beim Gemeinderat seine Demission eingereicht. Der Gemeinderat hat Marco von Arx zum neuen Finanzverwalter gewählt. Er ist derzeit Verwaltungsleiter der Gemeinde Gunzgen. Von Arx wird seine neue Funktion am 1. Oktober antreten. So kann eine gestaffelte Übergabe der Geschäfte sichergestellt werden. (mgt)

«Photoville4600» geht in die nächste Runde

Wettbewerb Das Haus der Fotografie Olten IPFO bietet zum fünften Mal eine Plattform für Schweizer Fotografie. Bis zum 7. Juni können die Arbeiten eingereicht werden. Eine Fachjury wählt im Anschluss rund 54 Fotografinnen und Fotografen aus, die vom 21. August bis 27. September im IPFO ausstellen dürfen. (mgt)